

Berner Bauchroni

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

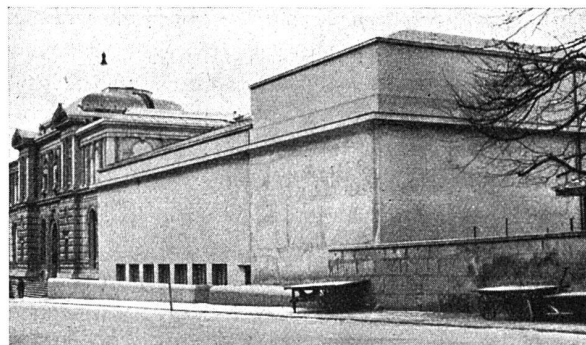
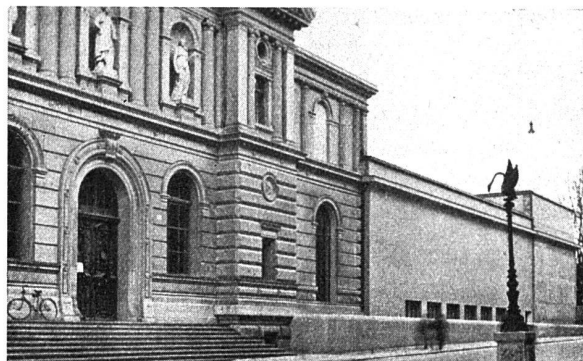
wurde anlässlich der Eröffnung vom Regierungsrat des Kantons Bern zum Honorarprofessor ernannt. *p. m.*

Berner Bauchronik

Einer Mitteilung an die Presse entnehmen wir: «Die von den bernischen Sektionen des SIA und des BSA sowie von der GAB gemeinsam durchgeführte Versammlung zur Besprechung der Frage der Schaffung eines Stadtplanungsbüros in Bern hat nach einem orientierenden Referat des Chefs des zürcherischen Bauungsbüros, Arch. Hippenmeyer BSA, und nach gewalteter Diskussion sich grundsätzlich für die Schaffung eines solchen rasch und einheitlich arbeitenden Büros ausgesprochen. Hierbei wurde die baldige Verwirklichung der in der Motion von Stadtrat Hubacher niedergelegten organisatorischen Reformen in der städtischen Bauverwaltung als dringend notwendig bezeichnet. Für die weitere bauliche Entwicklung der Stadt Bern und für die Abwendung der auch für die freien Architekten und Ingenieure aus der wirtschaftlichen Krise sich ergebenden Folgen ist die Zusammenfassung der gegenwärtig auf verschiedene Stellen verteilten Kompetenzen zum Zwecke der planmässigen Vorbereitung der Bauaufgaben der Stadt und der anstossenden Gemeinden unaufschiebbar. In diesem Sinne wurde eine Eingabe an den Gemeinderat beschlossen.»

Besser spät als nie, lässt sich auch hier sagen. Wie vieles ist bereits auf Generationen hinaus verdorben worden, trotz Verschönerungskommission, Verhütungsmitteln usw. Schade, dass der neue Kasinoplatz nicht schon als Aufgabe des künftigen Stadtplanungsbüros behandelt werden konnte!

Auch in der Beamtenstadt Bern macht sich leider die Krise mehr und mehr bemerkbar. Mehr als 2000 Arbeitslose gehören allein der Baubranche an, und da sich der Leerwohnungsstand bald dem vierten Prozent nähert, ist kaum anzunehmen, dass sich die private Bautätigkeit in absehbarer Zeit wieder belebt.



Der Anbau an das Kunstmuseum Bern, eingeweiht am 29. Febr. 1936
Entwurf Karl Indermühle, Arch. BSA, Bern
Ausführung Salvisberg & Brechbühl, Arch. BSA, Zürich und Bern



Giubiasco Linoleum

Der wirtschaftlichste Bodenbelag
Der einheimische Bodenbelag

LINOLEUM A.G. GIUBIASCO - VERKAUFZENTRALE ZÜRICH - TEL. 56.916
Permanente Ausstellung und neutrale Auskunft: SBC, Talstrasse 9/Börse

Der Kasinoplatz wird immerhin noch einige Arbeit schaffen, dann wird noch dieses Frühjahr der neue Tierpark an der Aare einen Arbeitsauftrag von etwa 700 000 Franken ermöglichen. Vorgesehen ist die teil-

weise Sanierung der Altstadt, ferner das neue Gewerbeschulhaus und die Zufahrtslinie der Bundesbahnen. ek.

Ausstellung Hermann Hubacher in Winterthur

Seit etwa zwanzig Jahren ist *Hermann Hubacher* mit dem Winterthurer Sammlertum verbunden. Zahlreiche Werke in Privatsammlungen und -gärten, im Rosenbergfriedhof und im Museum sind das Ergebnis dieser Beziehungen. So war es natürlich, dass Winterthur für 1935, zum fünfzigsten Geburtstage des Künstlers, eine Jubiläumsausstellung plante. Sie musste zugunsten von Bern aufgegeben werden und konnte erst dieses Jahr (8. März bis 19. April) verwirklicht werden. Dafür durfte sie in die Reihe der Grossplastiken gleich zwei wichtige, inzwischen entstandene Werke aufnehmen, eine noch unvollendete grosse Fassung der «Zwei Menschen» und den hellen Bronzeguss einer stehenden «Aphrodite». Beide Werke hängen durch die Entstehung eng zusammen — die Aphrodite ist aus einem früheren Zustande der Mädchenfigur in der Gruppe hervorgegangen — und auch stilistisch kündigen sie gemeinsam einen Wandel der plastischen Auffassung an. Die Vielfalt der Ansichten und Verschiebungen von Hubachers vielleicht bedeutendstem früheren Werke, der «Badenden» von der Bundesterrasse, die ausgreifende Bewegung der «Statue für ein Schwimmbad» und des «Mädchens mit Falter» weichen in der Aphrodite einer straffen Einstellung in die Reliefebenen und einer kubischen Organisierung durch wenig gemilderte Horizontalen und Vertikalen. Die Gruppe der «Zwei Menschen» unternimmt es, eine sitzende und eine stehende Gestalt, die durchaus gleichgerichtet, durch keinerlei Handlung oder Formverschränkung verbunden sind, einander selbständig beizuordnen. Auch diese Problemstellung geht auf die möglichste Vereinfachung und Sparsamkeit der Mittel. Am frühesten begann diese klassische Tendenz, die klare Schaubarkeit

auf eine Ansicht zu versammeln, in den Liegefiguren Hubachers, und sie ist das Resultat jener Qualität, die sein Werk immer auszeichnete, des Bezugnehmens auf die natürliche Aufgabe der Plastik. Die Gefahr der modernen Kunst, dass Museumsobjekte oder Experimente rein formaler Problematik geschaffen werden, bildet sich bei Hubacher ständig zurück. Wie die Werke Renoirs und Maillols beziehen sich seine Skulpturen im satten Glücksgefühl ihrer Stimmung wie im Formalen auf Atmosphäre und Raumbedingungen eines gärtnerisch-architektonischen Zusammenhanges und sind als Schmuck im besten Sinne funktionsgebunden. Terrakotten und Bronzeplastiken umspielen in der Ausstellung reizvoll, in den weiteren Grenzen der Kleinplastik, diese Möglichkeiten klassisch vereinfachender und lebensnah bewegter Gestaltung. Hubacher als Porträtist ist durch eine stattliche Auswahl seiner besten Arbeiten vertreten, von der naturalistisch kraftvollen Büste Karl Hofers über die gross angelegten Köpfe Josef Englerts und des Italienischen Mädchens bis zur jüngsten Arbeit, der trefflichen Bildnisstudie Dr. O. R.

Als Wandschmuck wird eine Reihe der römischen Arbeiten Karl Hofers gezeigt, in denen sein Jugendwerk, schon historisch unantastbar und geschlossen, als letzte starke Epoche der deutsch-römischen Malerei erscheint. H. K.

Nachsatz. Ein erster Guss der schönen neuen «Aphrodite» von Hubacher, die wir S. 101 dieses Heftes abbilden, wurde anlässlich der Uebergabe der «Walchebauten» in Zürich vom Stadtrat Zürich der kantonalen Regierung geschenkt; er fand im Vorraum der «Neumühle» Ausstellung.



Feine Beschläge

F. Bender, Zürich
Oberdorfstrasse 9 und 10 Telephon 27.192

Besichtigen Sie meine Ausstellung in der Bau-Centrale Zürich